

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Das Patrouillenvorspiel.

(21. Februar.)

Mit herrlichem Sonnenschein und blauem Himmel brach der 21. Februar an. Das rechte Artilleriemetter! Die eigenen Flieger beherrschten seit Tagesanbruch die Luft, die feindlichen hielten sich hinter ihrer Linie. 8²⁵ vorm. gab der Oberbefehlshaber der 5. Armee, Kronprinz Wilhelm, den Befehl zur Feuereröffnung. Es brüllte auf in den Schluchten und Wäldern und auf den Höhen von Consenvoye bis in die Wälder von Etain und drüben jenseit der Maas. Weder Deutsche noch Franzosen hatten derartiges bisher erlebt, auch nicht in der Herbstschlacht des vorigen Jahres in der Champagne mit ihrem bis dahin alles überbietenden Artillerieaufwand von feindlicher Seite.

Schon wiederholt ist die überwältigende Wirkung einer solchen Artillerievorbereitung auf die eigene Sturmtruppe geschildert worden. Man hört die riesigen Geschosse heulend, fauchend und rasselnd ihre Bahnen ziehen, beobachtet die Einschläge und sieht allmählich die ganze feindliche Stellung in eine undurchdringliche Wolke von Rauch und Staub gehüllt. Alles Lebende scheint dort drüben unterzugehen. Die Zuversicht des Gelingens legt sich auf die Gemüter der Kämpfer, die der Stunde des Sturmes mit wildem Pulsschlag entgegensehen.

Bald nachdem die Minenwerfer ihr Wirkungsschießen begonnen hatten — es war gegen 1²⁵ nachmittags — verließen die Franzosen die Knochstellung*) und liefen in das Herbebois zurück. Mit einem selbst das Rollen des Artilleriefeuers übertönenden Getöse gingen zwei feindliche

*) „Knochstellung“ hieß der Vorsprung der feindlichen Stellung nördlich des Herbebois.